

Am Jakobsbrunnen

Gottes Boten bringen
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich immer noch in der Aufbauphase. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben. Soweit ab und zu kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, ist es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

77. Sitzung vom 19. Januar 2008

Zur Einstimmung wurden der Psalm 23 und die Worte von White Eagle zum 17. bis 19. Januar gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Nach der Begrüßung und unserer üblichen Eingangsmeditation begann die Sitzung wieder mit meinem Übungsteil. Er dauerte sehr lange, mit einer kurzen Pause etwa eine Stunde. Zum Schluss wurden die Übungen sehr interessant und wären wohl noch eine Zeitlang weiter gegangen, wenn Helga und Anne mich nicht zum Aufhören gemahnt hätten, weil Jürgen inzwischen eingeschlafen war. Offenbar war ihm zu viel Kraft abgezogen worden. Gleich nach dem Aufwachen war er aber wieder frisch und munter. Andreas bestätigte später in der Sitzung, dass es richtig war, aufzuhören und sagte, dass das Signal dazu auch von uns kommen müsse.

Die Bewegungen waren zum Teil anders als die letzten Male und die ganz heftigen „Schüttelphasen“ deutlich seltener. In der zweiten Hälfte versuchte ich, meine Gedanken durch ein ständig wiederholtes Gebet abzulenken, wie ich es bereits ein- oder zweimal ausprobiert hatte. Ich wiederholte ständig in Gedanken: „Vater, ich bin bereit“. Nach einiger Zeit hatte ich die Idee, die Kraft könnte sich verstärken, wenn wir alle vier die Worte aussprechen würden, und bat die drei anderen zu sagen: „Vater, *wir* sind bereit.“ Das erwies sich aber als nicht so gute Idee, weil mich das „wir“ der anderen irritierte. Sie hörten aber auch von selbst nach kurzer Zeit auf. Die Bewegungen waren zwischenzeitlich trotzdem sehr heftig und schnell geworden, mein Oberkörper kreiste entweder, oder er pendelte hin und her. Bei dem regelmäßigen folgenden abrupten Stillstand begann ich jetzt wieder in kurzen Abständen schwache Wellen des blauen Lichtes vor meinen geschlossenen Augen bzw. genauer in meinem Stirnchakra („drittes Auge“) zu sehen. Kurz darauf begannen sich meine Arme wieder zu bewegen, seitlich ganz ausgestreckt, erst mit den Handflächen nach unten, dann nach oben. Aus dieser Position mehrfach zurück in die Haltung mit angewinkelten Armen und Handflächen nach vorn¹. Immer wieder auch die Begrüßung „Namaste“², teilweise auch mit den Zeigefingerspitzen am Stirnchakra.

Meine Hände umkreisten ein paarmal meinen Kopf, als sollten sie mit Energie aufgeladen werden oder Energie auf den Kopfbereich übertragen. Meine Hände wurden mir auch aufs Gesicht gelegt. Anschließend sank mein Oberkörper nach vorn, bis mein Gesicht in meinen Händen auf dem Papierstapel auf der Tischplatte lag. In dieser Haltung sah ich in meinem Stirnchakra („drittes Auge“) vor meinen geschlossenen Augen ein schnell größer werdendes blau-graues Licht.

Neu und unerwartet dann ein ganz langsames, zeitlupenartiges Öffnen des Mundes. Er blieb eine Zeitlang offen, um sich dann ebenso langsam wieder zu schließen. Ich dachte zuerst, es sollte vielleicht ein Wort gesprochen werden, was aber nicht geschah. Anschließend noch verschiedene Armbewegungen mit ineinandergelegten (nicht gefalteten) Händen. Zum Schluss ein starkes Kribbeln der Hände und ein oder zwei „Fingerzeichen“.

Pause. Dann Helgas Teil. Nach längerem Einschreiben meldete sich unser Freund und Lehrer Andreas:

¹ Die Geste, die in etwa „Fürchte Dich nicht“ bedeutet, siehe Fußnote zur Einleitung der 75. Sitzung vom 8. Dezember 2007.

² Siehe ebenda.

- ANDREAS: ... ist überall. - Die Liebe ist überall.³ Gott zum Gruß, meine --- Freunde.
- Jürgen: Gott zum Gruß
- Christoph: Gott zum Gruß, Andreas.⁴ -- Schön, dass Ihr bei uns seid. --- ---
- ANDREAS: Schön, dass wir heute bei Euch sein dürfen. --- --- --- --- --- --- (zu mir) Du hast heute einen großen Schritt nach vorne gemacht. --- Hast Du es bemerkt?
- Christoph: Oh, ja, ganz deutlich. Ich habe es ganz deutlich bemerkt. --- War es richtig, dass wir aufgehört haben?
- ANDREAS: Nickt. --- Ihr seid füreinander verantwortlich --- und müsst auch selber entscheiden, --- --- wann Dein Part zu Ende ist. Es muss ja auch noch genügend Kraft für den zweiten Teil da sein.
- Christoph: Ich habe die Vorstellung, dass Ihr das von drüben aus viel besser beurteilen könnt.
- ANDREAS: Nicht immer nur wir. Wir sind *ein* Kreis. Und Ihr habt auch für Euch alle Verantwortung zu tragen.
- Christoph: Gut. Wenn Ihr das so sagt.
- ANDREAS: Du weißt doch, wir haben schon einmal darüber geredet.
- Anne: Stimmt. --- ---
- ANDREAS: Schon vergessen?⁵
- Christoph: Der Zusammenhang ist mir im Moment nicht ganz präsent, aber ich meine, ja, da war mal irgendwas. Ich weiß nicht mehr genau, in welchem Zusammenhang das war, aber dass wir für uns verantwortlich sind und Verantwortung tragen müssen, ist klar. Ach so, ich denke, wir müssen lernen, zu entscheiden und sollen Euch nicht immer wegen jeder Sache fragen, das war es, oder?⁶

³ Helga hatte den Satz zuerst offenbar nicht ganz vollständig ausgesprochen und wiederholte ihn dann noch einmal, wie schon letztes Mal.

⁴ Helga bzw. Andreas nickte lächelnd, denn es war wohl das erste Mal, dass wir ihn namentlich begrüßten.

⁵ Andreas merkte, dass ich nicht wusste, was er meinte.

⁶ In der 61. Sitzung vom 28. April.2007 wurde gesagt, dass wir *lebensuntüchtig* würden, wenn wir die geistige Welt wegen jeder Entscheidung fragten.

Anne: Nein, als ich das Licht eingeschaltet habe und ...⁷

Christoph: Damals, ja, bei dieser Störung. Ja, o.k. Das leuchtet mir auch ein, nur, ich dachte, die zur Verfügung stehende Kraft und den Verbrauch der Kraft könnt Ihr viel besser verfolgen als wir. War eine Annahme von mir, aber gut, wir sehen es natürlich auch, wenn jemand von uns müde wird und wenn Ihr möchtet, dass wir das selber entscheiden, dann tun wir das auch.

ANDREAS: ... und schläft!

Jürgen: *(lachend)* War das ein Vorwurf?

ANDREAS: Nein.

Jürgen: *(immer noch lachend)* Ich konnte nämlich nichts dafür. Vielleicht habe ich dadurch jetzt wieder bessere Kräfte.

Christoph: Gut, das war ein wichtiger Hinweis. Vielen Dank. Es war wirklich erstaunlich, ich habe schon, äh ... Wisst Ihr eigentlich, was ich sehe, ist Euch das auch klar, was ich wahrnehme?

ANDREAS: *Nickt mehrfach, schon während meiner Frage.*

Christoph: Also, ich habe wieder das „blaue Licht“ gesehen und als meine Hände vor meinem Gesicht waren, habe ich auch so etwas gesehen, wie ein kleines Fenster, das aufgeht. Das war ein Schritt nach vorne, ganz bestimmt.

ANDREAS: *(kurz und bestimmt) Ja.*

Christoph: Also wir sind da auf dem richtigen Wege, nehme ich an, und machen einfach so weiter wie bisher!?

ANDREAS: *(kurz und bestimmt) Genau.*

Christoph: Gut.

Jürgen: Hast Du noch Fragen dazu?

Christoph: Nein, eigentlich nicht.

Jürgen: Im Moment nicht.

⁷ Anne meinte den Vorfall in der 50. Sitzung vom 25. November 2006.

Christoph: Letztes Mal hast Du uns angeboten, vier Fragen zu beantworten oder von Dir aus noch etwas zu erzählen. Möchtest Du noch etwas erzählen? Letztes Mal bist Du nicht dazu gekommen, weil wir gefragt haben. Möchtest Du noch etwas erzählen oder sollen wir heute fragen? -
-----⁸

ANDREAS: Heute nur ein paar persönliche Sachen, die ich mit Euch zu besprechen habe.

Christoph: Ah, ja. Schön.

Jürgen: Ja, was ich auf dem Herzen hätte, wäre: Wir haben doch das letzte Mal richtig gehandelt und auf das Kranksein von der Anne Rücksicht genommen!?⁹

ANDREAS: Darüber möchte ich reden. --- Natürlich habt Ihr richtig gehandelt. Wenn einer von Euch sich nicht in der Lage fühlt, --- ---¹⁰ sei es aus gesundheitlichen oder aber auch aus anderen Gründen, --- ist es --- in Ordnung.

Christoph: O.k., dann haben wir da richtig gehandelt. Und was möchtest Du uns noch Persönliches erzählen? --- ---

ANDREAS: *(Helga flüstert es vor sich hin)* Stress abbauen.

Anne: Stress abbauen.

ANDREAS: *(zu Anne)* Du musst Stress abbauen. *(wiederholt noch einmal mit Schreibbegleitung)* Du musst Stress abbauen. --- --- *(Helga flüstert es vor sich hin)* ... sind erwachsen. *(dann laut)* ... Kinder sind erwachsen.

Christoph: „Kinder“ oder „Deine Kinder“?

ANDREAS: Deine Kinder sind erwachsen. --- Sie müssen ihr Leben in die Hand nehmen.

Jürgen: Ja, aber die Ariane hängt sich - über das Telefon - ja noch immer sehr an die Mama, und ich kann mir vorstellen, dass Anne dadurch sehr

⁸ Es wurde drüben offenbar beraten, wie man verfahren sollte.

⁹ Die letzte Sitzung fiel aus, weil Anne Gürtelrose hatte. Wir haben uns aber trotzdem bei Jürgen getroffen und uns gut unterhalten. Andreas nickte schon während der Frage.

¹⁰ Der Kontakt riss kurz ab und musste neu aufgebaut werden, weil sich das Papier beim Wegziehen der beschriebenen Seite verschoben hatte. Das Kontakt wird in solchen Fällen wieder hergestellt, indem die „liegende Acht“ gezogen wird.

belastet wird. (zu Anne) Ich glaube, Du musst ein bisschen lernen, damit klar zu kommen.

Anne: Ganz so ist es nicht. Es ist ja für Ariane eine Extremsituation gewesen. --- Das, was wir heute von White Eagle gelesen haben, dass man so etwas abgeben soll, das muss ich mir mehr zu Herzen nehmen. ---

ANDREAS: Helga hat es gemacht¹¹ und es funktioniert.

Jürgen: Habe ich ja gesagt, Anne. Alles in einem Paket zusammenschnüren und „weg“.

ANDREAS: Zuhören ist wichtig, aber nicht mitnehmen! ---

Anne: Darf ich eine Frage stellen?

ANDREAS: Nickt.

Anne: Aber ich muss doch auch helfen!? ---

ANDREAS: Durch Zuhören und Lebenserfahrung. Die Liebe ist auch --- in dieser Beziehung. Es wird nicht einfach werden, aber das wusste sie.

Christoph: Kannst Du den Satz noch einmal wiederholen? „Die Liebe ist auch in dieser Beziehung?!“¹²

ANDREAS: Nickt und ergänzt: „Es wird nicht einfach werden, aber das wusste sie.“

Anne: Ja, das wusste sie wirklich. Und dass da Liebe ist, also große Liebe ist, daran besteht gar kein Zweifel. ---

ANDREAS: Es wird nicht einfach werden, und es ist das Leben und die Liebe von Ariane.

Wir machten eine kurze Pause, weil Jürgen auf die Toilette musste. Andreas kündigte aber schon an, dass die Sitzung sowieso bald beendet würde. Helga sagte in der Pause auf Anne bezogen: „Helfen ohne Selbstaufgabe“. Dann ging die Sitzung weiter mit einer Frage von Anne:

¹¹ Siehe dazu die 72. Sitzung vom 28. Oktober 2007, vor allem den Anhang.

¹² Einige Worte waren geflüstert und selbst auf dem Band nur sehr schwer herauszuhören.

- Anne: Ariane ist ja jetzt in richtige Not geraten. Sie hat gearbeitet, manchmal den ganzen Tag, und kaum Geld dafür bekommen, für manche Monate gar nichts, für andere nur ganz wenig. Sie war darüber beinahe verzweifelt und auch ein bisschen zornig. Außerdem waren das nicht ihre einzigen Probleme, und auch bei mir selbst gab es einiges.
- Jürgen: Wie kann man das am besten bewältigen, so viel Stress abbauen, meinst Du, nicht?
- Christoph: Ist das Deine Frage?
- Anne: Hm.
- Christoph: Wie sie das bewältigen kann oder Du?
- Anne: Nein, sie kommt damit anscheinend besser zurecht als ich.
- Christoph: Hm. --- --- --- --- ---
- ANDREAS: Sie ist eine intelligente junge Frau und sollte sich nicht immer in eine Opferrolle hineindrängen lassen.¹³ --- --- Wie lautet ein Spruch bei Euch: Gutes Geld für gute Arbeit. --- --- Man muss erkennen, ab welchem Zeitpunkt man sich wehren sollte.
- Anne: Ariane ist beim Anwalt, aber die irdische Gerichtsbarkeit dauert ein bisschen. Bis man sein Geld bekommt vergehen dann ein paar Monate. In der Zwischenzeit kann man dann verhungern.¹⁴ --- --- --- --- ---
--- --- --- --- ---
- ANDREAS: Das liegt dann am Anwalt.
- Christoph: Soll sie den Anwalt wechseln?
- Anne: Nein, sie muss zu dem ...
- Christoph: Ach, das ist auch keine Frage ...¹⁵ ---
- Anne: ... Studentenanwalt gehen. --- --- ---

¹³ Die Antwort bezog sich offensichtlich auf Ariane.

¹⁴ Anne hatte erzählt, dass Arianes Geldnot so groß war, dass sie an manchen Tagen nichts gegessen hatte.

¹⁵ Ich meinte, dass eigentlich klar war, dass solche Fragen nicht beantwortet werden, weil die positive geistige Welt keine konkreten Handlungsempfehlungen gibt, sondern nur allgemeine Ratschläge erteilt. Wir haben unseren freien Willen und sollen selbst lernen, zu entscheiden.

- Christoph: *(geflüstert zu Anne)* Ich glaube, die beraten drüben. ---
- Helga: *(sehr leise)* Wir müssen jetzt gleich ...
- Jürgen: *(beschäftigt mit dem Umdrehen der Kassette)* Was hat sie gesagt?
- Christoph: „Wir müssen jetzt gleich ...“ hat sie gesagt, wahrscheinlich Schluss machen.
- Helga: Hm.
- Anne: Ja, Helga sieht auch schon etwas geschafft aus.
- Christoph: Ja, ... *(zu Anne)* Willst Du noch etwas sagen?
- Anne: Nein.
- Jürgen: Nein. *(zu mir)* Wolltest Du noch etwas sagen?
- Christoph: Ich möchte nur unsere Freunde Shahaf und Rebbeca grüßen lassen.¹⁶
- ANDREAS: *Sie sind da.*
- Christoph: Sie sind da?! Wunderbar.
- Jürgen: Das ist schön.
- Anne: Von wem denn (grüßen lassen)?
- Christoph: Na, von uns.
- Jürgen: Von uns, ja, schön, bin auch dabei.
- Christoph: Könnt ihr uns sagen, ... Es fehlt ja noch der Achte, der achte Name wurde nicht genannt, „er wird später gegeben“, hieß es. Ich möchte nur wissen, ist der Achte drüben bei Euch oder hier bei uns?
- ANDREAS: *Schüttelt den Kopf.*
- Christoph: Ihr wollt nichts dazu sagen? O.k., verstehe ich.
- Jürgen: Alles?

¹⁶ Siehe dazu den Schluss der 73. Sitzung vom 10. November 2007.

Christoph: Ja, ... Wie viele seid Ihr heute?

ANDREAS: *Schüttelt den Kopf.*

Christoph: (Dazu wollt Ihr) auch nichts mehr (sagen)?

Jürgen: Also, was für mich interessant ist: Sind eigentlich auch dann alle Geistwesen da, wenn wir uns hier treffen, aber keine Sitzung haben, wie letztes Mal? --- --- --- ----

ANDREAS: Es ist immer interessant, wenn Ihr zusammenkommt. Wir sind dann nicht so viele, aber doch einige.¹⁷ Die, die nicht da sind, haben dann andere Aufgaben.

Jürgen: Interessant. Ja, jetzt haben wir von Helga erfahren, dass sich unser Schutz erhöht hat, von 20.000 auf 25.000.¹⁸ Natürlich fragen wir uns, warum. Was hat das für Hintergründe? --- ---

ANDREAS: Dies war nur einmalig. Es waren viele da, die lernen wollten.

Jürgen: Aha.

Christoph: O.k., dann seid Ihr heute also wieder 20.000!?

ANDREAS: *Nickt.*

Jürgen: Wir möchten uns ganz herzlich bedanken und uns von Euch verabschieden. In 14 Tagen wollen wir wieder zusammenkommen. Und wir hoffen, dass wir alle gesund sind, nicht? Noch einmal schönen Dank und ein Gott zum Gruß.

ANDREAS: Und Friede über alle Grenzen. In Liebe, Andreas.

¹⁷ Jürgen und ich unterhielten uns direkt nach der Verabschiedung noch kurz darüber. Wir erinnerten uns beide daran, dass damals in Berlin (Medialer Friedenskreis Berlin, siehe www.menetekel.de) durchgegeben wurde: „Ihr lernt von uns. Aber wir lernen auch von Euch.“

¹⁸ In der 76. Sitzung vom 22. Dezember 2007 war gesagt worden, dass 25.000 Jenseitige anwesend waren, also 5.000 mehr als bis dahin.